Wanderungen und Gebürtigkeit der oberschlesischen Bevölkerung

Auszug

aus einer Schrift zur Erlangung der Würde eines Doktor rerum politicarum bei der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau.

Vorgelegt von

PAUL SCHAFFRANEK.

Druck von Erdmann Raabe in Oppeln.

1927

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Die Arbeit versucht, auf Grund der Ergebnisse der Erhebungen über die Bevölkerungsgröße und die Bevölkerungsbewegung sowie über die Gebürtigkeit seit 1871 ein Bild von den Wanderungen und der Gebürtigkeit der oberschlesischen Bevölkerung zu geben.

Dabei liegt eine besondere Schwierigkeit einmal darin, daß es sich bei dem untersuchten Bezirk Oppeln um ein räumlich verhältnismäßig wenig umfangreiches Gebiet handelt, das, abgesehen vom Gegensatz zwischen Industriebezirk und Agrargebiet, nur wenig differenziert erscheint; dann aber vor allem darin, daß das durch die Statistik gewonnene Material nicht eingehend genug aufbereitet ist, um die Wanderungsbewegung bis ins einzelne und besonders die feinen Zusammenhänge zwischen der Wanderung und den ökonomischen und sozialen Verhältnissen im Bezirke deutlich erkennen zu lassen. Die Art des Materials gestattete ferner nicht, die Untersuchung einheitlich nach einer Methode, etwa der direkten in Auswertung der Ergebnisse der Gebürtigkeitsstatistik oder der indirekten in Abgleichung zwischen natürlicher und tatsächlicher Bevölkerungszunahme eines räumlich begrenzten Gebietes durchzuführen; denn erstere ermöglicht im Hinblick auf die Aufbereitung des Materials nur die Darstellung der Zuwanderung bezw. der Seßhaftigkeit, letztere nur der Abwanderung. Beide Methoden mußten vielmehr wechselweise angewandt werden, worunter die Einheitlichkeit des Aufbaues und besonders die Vergleichbarkeit der Ergebnisse oft leidet. Aus diesem Grunde schien es ratsam, der kreisweisen Untersuchung, welcher der Hauptteil der Arbeit gewidmet ist, im Kap. I ein Bild von der Wanderbewegung des Gesamtbezirks auf Grund der Ergebnisse der Gebürtigkeitsstatistik von 1905 bezw. 1900 und eines Vergleichs beider vorauszuschicken, als dessen Ergebnis festzustellen ist:

1. Oberschlesien besaß 1905 eine relativ seßhafte Bevölkerung, zumal im Verhältnis zu den übrigen ostelbischen Gebieten Preußens. Die Seßhaftigkeit der Frau war größer als die des Mannes. Bei beiden Geschlechtern ist sie im Jahrfünft 1900/05 zurückgegangen, beim weiblichen rascher als beim männlichen.
2. An der Gesamtwanderung waren 1905 rund $^4/_9$ der oberschlesischen Geburtsbevölkerung beteiligt; davon $^3/_9$ an der Binnenwanderung des Bezirks, $^1/_9$ an der Abwanderung nach dem preußischen Staat. Beim männlichen Geschlecht verschiebt sich dieses Verhältnis zugunsten der Abwanderung, beim weiblichen zugunsten der Binnenwanderung. Je weiter die Wan-

derung geht, desto mehr steht das weibliche Geschlecht dem männlichen nach.

3. An der „inneren Kreiswanderung,“ d. h. an den Umsiedelungen innerhalb der Kreisgrenzen, nahmen beide Geschlechter teil, das weibliche mehr als das männliche. Diese ausgesprochene Nahwanderung hat von 1900 — 1905 an Bedeutung verloren, und zwar für den Mann rascher als für die Frau.
4. Die Beteiligung an der „äußeren Kreiswanderung,“ d. h. an der Umsiedlung über die Kreisgrenzen hinaus, aber noch innerhalb des Bezirks, war absolut bei Männern und Frauen gleich groß, relativ beim Mann größer. Von 1900—1905 hat sie beim Mann um ein Geringes mehr zugenommen als beim weiblichen Geschlecht.
5. Bei der Abwanderung über die Bezirksgrenzen hinaus steht das männliche Geschlecht im Vordergrund; doch ist die der Frauen von 1900—1905 in höherem Maße gestiegen als die der Männer.
6. Die Zuwanderung nach Oberschlesien aus dem Bereich des preußischen Staates betrug nach dem Stande von 1905 $^2/_5$ der Abwanderung, der ungedeckt bleibende Wanderungsverlust $^3/_5$. Die Abwanderung des weiblichen Geschlechts wurde relativ stärker durch Zuzug ausgeglichen als jene des Mannes. Wie die Abwanderung, nahm auch der Zuzug von 1900—1905 zu, erstere jedoch intensiver als letzterer. Daher zeigt auch der Wanderungsverlust steigende Tendenz, der weibliche mehr als der männliche.

In den folgenden Kap. II—VI werden ausschließlich die Wanderungen geborener Oberschlesier, das Wegstreben vom Geburtsort, behandelt, und zwar jeweils zusammengefaßt nach Wanderungsgruppen, für deren Bildung die räumliche Lage des Wanderungszieles zum Ausgangspunkt der Wanderung maßgebend ist:

1. Die Umsiedelungen innerhalb des Geburtskreises (innere Kreiswanderung), wobei vom Wanderungseffekt, wie er sich bei der Gebürtigkeitsstatistik von 1905 darstellt, auf die Art der Wanderung bis 1905 geschlossen wird (Kap. II).
2. Die Wanderungen über die Kreisgrenzen hinaus (Kap. III—VI).

Nachdem die innere Kreiswanderung in ihrer absoluten und relativen Größe, der Zusammenhang zwischen beiden und der Größe der Kreisbevölkerung dargestellt ist, wird auf die Bestimmungsgründe für ihre relative Größe eingegangen, wobei die Ursachen für die innere Kreiswanderung im allgemeinen sowie die Gründe für ihre Intensität im besonderen näher behandelt werden: Die Bedeutung der Gesamtabwanderung aus den Geburtsgemeinden und des Wirtschaftscharakters: Berufsgliederung, Art der Industrie, industrielle Standorte, städtische Bevölkerung, Bevölkerungsdichte der Landgemeinden, durchschnittliche Ortsgröße, allgemeine Be-

völkerungsdichte der Kreise, Gesamtabwanderung aus den Kreisen und Lage zum Industriebezirk. Es folgt die Untersuchung über die Beteiligung der Geschlechter, über die Ziele der inneren Kreiswanderung und deren Entwickelung von 1871—1905.

Die zweite Gruppe von Abwanderungen geborener Oberschlesier, jene über die Kreisgrenzen hinaus, wird im Gegensatz zur inneren Kreiswanderung nicht nach ihrem Effekt, wie er sich im gegebenen Moment, darstellt, behandelt, sondern in Kap. III. aus der bei den Volkszählungen ermittellten Bevölkerungsgröße und der Bevölkerungsbewegung rechnerisch für die Zeit von 1871—1910 ermittelt und darüber hinaus in ihrer tatsächlichen Größe zu schätzen versucht. Kap. IV bringt die Begründung und die zeitliche Festlegung des Beginnes dieser Wanderungen, wobei als Entstehungsgründe die relative Übervölkerung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die Durchführung der Agrarreform und die industrielle Entwickelung des Bezirks, besonders in den 40 er und 50 er Jahren aufgezeigt werden. Der Beginn der Abwanderung wird in die 50 er Jahre, und zwar in die zweite Hälfte, in die Zeit der wirtschaftlichen Hauße von 1855—1857 verlegt. Anschließend folgt eine Skizzierung der Entwickellung von 1870—1910, wobei die wirtschaftliche Entwickelung des Bezirks in Parallele gestellt wird. Kap. V zeigt die Konkurrenz des oberschlesischen Industriebezirks und des Bezirksauslandes um die in den oberschlesischen Agrarkreisen überschüssige Arbeitskraft und ihren Einfluß auf die jeweilig vorherrschende allgemeine Wanderungsrichtung: Industriebezirk oder Bezirksausland, und die Eigenart der Wanderung bei beiden Geschlechtern. Es sind deutlich drei Perioden zu erkennen: Bis 1875 etwa, genauer bis zum „Krach“ von 1873, geht der größte Teil der Wanderung nach dem oberschllesischen Industriebezirk. Die Krise von 1873 bringt den Umschwung. Die Wanderung wendet sich vorwiegend nach dem Reich. Es ist die Zeit der „Sachsengängerei.“ Der intensive Rübenbau in Mitteldeutschland, der von der in jener Zeit langsam einsetzenden Agrarkrise weniger getroffen wird als das getreidebauende Oberschlesien, zieht die Arbeitskraft an sich. Eine neue Wanderung bringt die kurze industrielle Hochkonjunktur der Jahre 1889/90 in Verbindung mit der ganz bedeutenden Aufbesserung der industriellen Löhne, die die Streiks von 1889 im Gefolge hatten, hervor. Die Arbeitskraft wendet sich wieder dem oberschlesischen Industriebezirk zu. Ist der Verlauf der ersten beiden Perioden bei beiden Geschlechtern verhältnismäßig einheitlich, so zeigt die dritte bis 1910 insofern ein anderes Bild, als der Mann in steigendem Maße zur oberschllesischen Industrie geht, die Frau jedoch sich, ebenfalls in zunehmendem Umfange, dem Reiche zuwendet. Die Untersuchung der Entwickelung der Abwanderung zeigt dann noch, daß ihr Ziel, soweit der oberschlesische Industriebezirk in Frage steht, stets vorwiegend industrielles Neuland ist, d. h. die peripher gelegenen Bezirke, und daß sich die Wanderungsrichtung gleichzeitig mit

dem sich ausdehnenden Industriebezirk verschiebt und zwar in südlicher Richtung, aus den Kreisen Zabrze-Beuthen nach Kattowitz und in neuerer Entwickelung nach Rybnik und Pleß.

Dieser allgemeinen Skizzierung der Wanderungsziele in Kap. V folgt in Kap. VI ihre Darstellung im einzelnen: die Wanderungen nach anderen oberschlesischen Kreisen (äußere Kreiswanderung), nach dem Reich und dem Reichsausland, wobei Stadt und Land, Landgemeinden unter und über 20 000 Einwohnern, Klein-, Mittel- und Groß-Städte in ihrer Anziehungskraft besonders hervorgehoben werden.

In Kap. VII wird auf die Ursachen der Wanderungen geborener Oberschlesier näher eingegangen. Es wird gezeigt, welche Verhältnisse und treibenden Kräfte den Strom der Wanderer immer wieder ins Fließen brachten. Die auf eine bestimmte Bevölkerungsschicht einwirkenden besonderen Ursachen werden dabei jeweils für sich behandelt: die Wanderungsursachen auf Seiten der ländlichen Arbeiterschaft (ihre ungünstige wirtschaftliche Lage; die Entwickelung des ländlichen Arbeitsverhältnisses; der Trieb nach sozialem Aufstieg); die Wanderungsursachen auf Seiten der ländlichen Besitzer (die Grundbesitzverteilung; die Bodenqualität, wie sie sich in Sandböden, in Forsten und Holzungen, im Grundsteuerreinertrag äußert; die rechtliche Bindung des Bodens im Fideikommiß; die Bevölkerungsdichte und -Bewegung; die Natur des Erbrechtes; die sinkende Rentabilität bei steigenden Löhnen; der Mangel an Kapital für Betriebsintensivierungen; die ländliche Verschuldung; die soziale Struktur der landwirtschaftlichen Bevölkerung; der Einfluß von Industrie, Handel und Gewerbe auf die ländliche Wanderung); die Wanderungsursachen auf Seiten der ländlichen Gewerbetreibenden (Verdrängung des Handwerks und des Kleingewerbes durch den Großbetrieb und das Großgewerbe mit Hilfe des Handels auf Grund geänderter Bedürfnisse und Geschmacksrichtung der ländlichen Bevölkerung); die Wanderungsursachen auf Seiten der städtischen Bevölkerung: (die Erwerbsverhältnisse in den Stadtgemeinden; der Einfluß der ländlichen Abwanderung auf die städtische; die Bedeutung der gewerblichen Betriebsform). Besonders behandelt wird die Stellung des oberschlesischen Industriebezirks in der Wanderbewegung des Bezirks.

Wie Eingangs erwähnt, gehört Oberschlesien zu den Menschen abgebenden Gebieten Preußens, d. h. die Abwanderung ist die vorherrschende Wanderungsrichtung. Daneben findet jedoch ein wenn auch verhältnismäßig schwacher Zuzug statt, dessen Betrachtung das VIII. Kap. gewidmet ist. Zuzug aus dem Reich und dem Reichsausland werden besonders behandelt, nach Herkunft, nach Verteilung im Bezirk, nach Zusammensetzung aus Männern und Frauen. Die Bestimmungsgründe für die Größe des Zuzugs in einem Kreis zeigt ein Vergleich zwischen Zuwanderung und Abwanderung, der ergibt, daß die Zuwanderung in einem Kreis umso geringer ist, je größer die Abwanderung aus ihm ist, und umgekehrt, d. h. alle

jene oben bei der Abwanderung aufgezeigten Momente, welche die Abwanderung förderten, verhindern bezw. verringern die Zuwanderung. Wo die heimische Bevölkerung aus Mangel an Erwerbsmöglichkeiten oder wenigstens entsprechendem Erwerb die Heimat verläßt, findet auch der Zuzug keine oder nur geringe Existenzmöglichkeit, wenigstens soweit es sich um Zuwanderung von gleichem wirtschaftlichen und sozialem Niveau handelt. Daß wirtschaftlich und sozial schlechter gestellte Schichten in einzelnen Fällen in größerem Umfange an die Stelle der abwandernden heimischen Bevölkerung nachrücken können, ist in der Arbeit an anderer Stelle im Anschluß an die Wanderbewegung der Kreise des weiteren Industriebezirks, Tarnowitz, Rybnik, Pleß, erwähnt.

Aus dem Verhältnis von Abwanderung zur Zuwanderung resultiert der Wanderungsverlust oder -Gewinn eines Kreises, aus Verlust oder Gewinn wiederum die tatsächliche Bevölkerungszunahme. Dabei spielt allerdings auch die Bevölkerungsbewegung eine Rolle. Ihr Einfluß ist bald stärker, bald schwächer als der der Wanderungsbewegung. So zeigt sich in Kap. IX, welches die Wanderungsbilanz, den Ausgleich zwischen Abwanderung und Zuwanderung, zum Gegenstand hat, daß die slavisch-agrarischen Kreise Oberschlesiens trotz großer Abwanderung und geringer Zuwanderung, d. h. trotz großen Abwanderungsverlustes eine relativ starke Bevölkerungszunahme aufzuweisen haben, während die deutschsprachigen Kreise links der Oder bei gleichem oder geringerem Wanderungsverlust keinen oder doch nur einen sehr geringen Zuwachs zeigen, da bei ersteren die starke und steigende natürliche Zunahme gegenüber der Abwanderung einen stärkeren Ausgleich bietet als der geringere und abnehmende Geburtenüberschuß bei letzteren.

Der Größe der Zuwanderung entspricht im umgekehrten Verhältnis die Größe der Kreisgebürtigkeit, der Größe der Gesamtzuwanderung in die Gemeinden die der Ortsgebürtigkeit. Kreisgebürtigkeit wie Ortsgebürtigkeit bedeuten zunächst immer nur ein Mischungsverhältnis zwischen orts- bezw. kreisfremden und orts- bezw. kreisgebürtigen Bevölkerungsteilen. Die weitere Relation zwischen Orts- bezw. Kreisgebürtigkeit und Abwanderung aus dem Geburtsort bezw. Geburtskreis ergibt jedoch, daß die Ziffern der Orts- bezw. Kreisgebürtigkeit als Ausdruck für die Seßhaftigkeit gelten können, so zwar, daß die Abwanderung aus einem Ort oder Kreis um so geringer ist, je niedriger, und umso größer, je höher jene Ziffern sind, eine Relation, die allerdings nur für Kreise mit gleichem Wirtschaftscharakter gilt. Bei einem letzten Punkte behandelt Kap. IX schließlich den Zusammenhang zwischen Wanderung und Größe der Agglomerationsgruppen.

Wirkung der Wanderbewegung eines Gebietes ist in erster Linie die räumliche und zahlenmäßige Verschiebung seiner Volksteile. Weit bedeutsamer aber ist der Einfluß auf die innere Struktur der Bevölkerung. Sie stört besonders ihren normalen Altersaufbau,

damit das natürliche Verhältnis von Jugendlichen und Alten, d. h. Unproduktiven zu den voll Arbeitsfähigen. Sie entzieht dem einen Gebietsteil die produktiven Klassen, läßt ihm nur Frauen, Kinder und Greise, welche die Wirtschaft belasten und den Fortschritt hemmen. Sie häuft die produktiven Altersgruppen in eng umgrenzten Gebieten, den Städten und Industriebezirken und verleiht ihnen eine mehr als natürliche Produktionskraft und Entwickelungsmöglichkeit. Die Verschiebungen im Altersaufbau der oberschlesischen Bevölkerung als Folgeerscheinung der Wanderungsbewegung zeigt Kap. X, während Kap. XI als letztes auf den Zusammenhang zwischen Wanderung und Nationalität (Sprache) eingeht und u. a. zeigt, wie beim Zuzug nach Oberschlesien das deutsche Element weit im Vordergrund stand, während an der Abwanderung der polnisch-sprechende Volksteil höheren Anteil zu haben scheint.

Nachdem der Abstimmungskampf in Oberschlesen sowie der Verlust Ost-Oberschlesiens das Interesse der deutschen Öffentlichkeit mehr denn je auf Oberschlesien gelenkt hat, zumal auf die umstrittene Natur seiner Bevölkerung, möge die Arbeit zur Kenntnis Oberschlesiens, seiner Bevölkerung und seiner Wanderungsbewegung beitragen und zeigen, wieviel der Bevölkerung bodenständig, wieviel bezirksfremd war. Sie mag vor allem darüber Aufschluß geben, daß die Verknüpfung mit dem Reich durch Wanderung äußerst vielseitig und lebendig, jene mit Polen jedoch eine kaum nennenswerte war. Da den Wanderungen heute jedoch fast ausschließlich wirtschaftliche Motive zugrunde liegen, so folgt aus der persönlichen Verknüpfung der oberschlesischen Bevölkerung mit dem Reich ohne weiteres auch die wirtschaftliche.